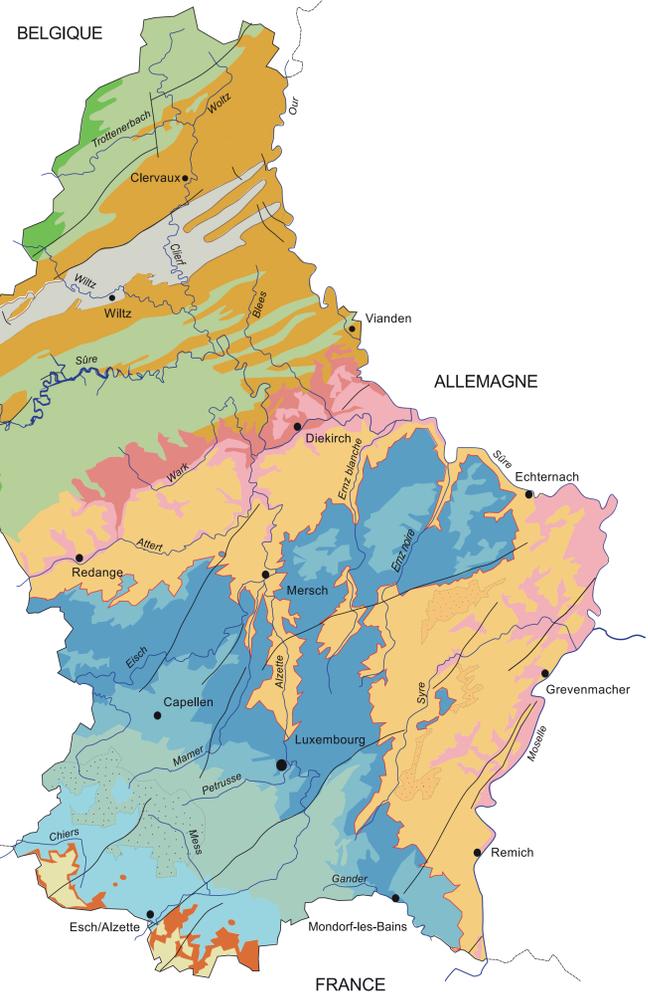
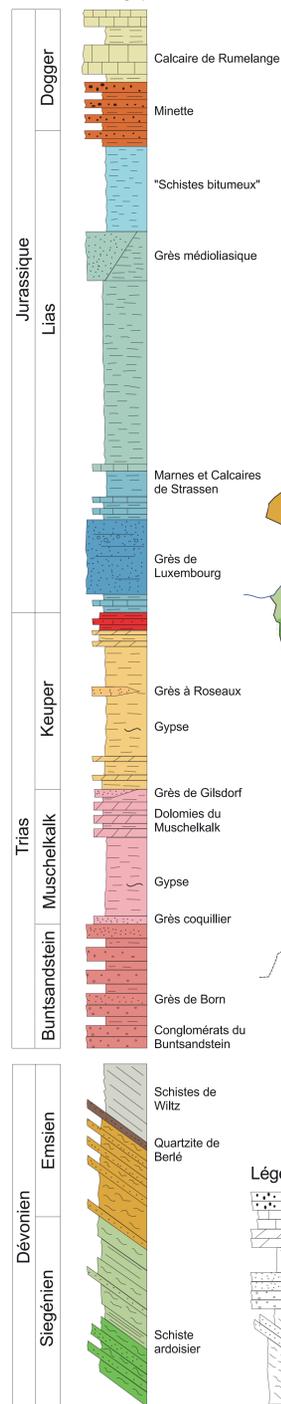
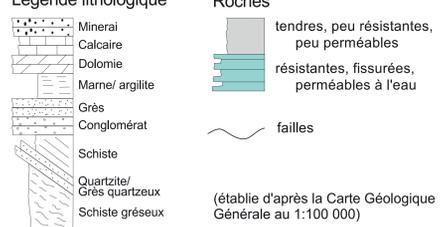


Colonne lithologique



Légende lithologique



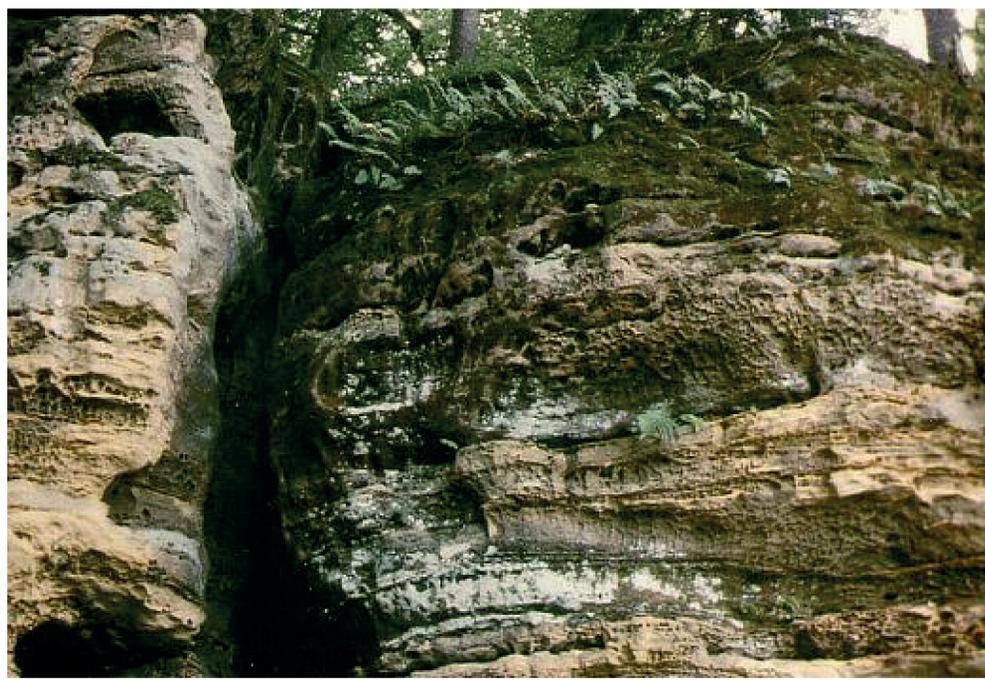
Service Géologique 1998 V.2.2
(établie d'après la Carte Géologique Générale au 1:100 000)

Carte géologique du Grand-Duché de Luxembourg

Der Luxemburger Sandstein stößt von Süden her an das Dorf Burglinster durch die „Baamboeschanhöhe vor dem Plateau „Schéiferei“, und von Nordwesten und Westen her durch die bewaldete Anhöhe des „Beddelsteens“ und des Sandsteinplateaus „Aeschholz“

Es handelt sich um ein kalkig gebundener Sandstein aus der Zeit des Unteren Schwarzen Jura. Er bildet den oberflächennahen geologischen Untergrund weiter Teile Luxemburgs, des sogenannten Ferschweiler Plateaus, einer Hochebene im Westen des Eifelkreises Bitburg-Prüm in Rheinland-Pfalz sowie des Bollendorfer und Wifmannsdorfer Plateaus.

Der Luxemburger Sandstein (Grès de Luxembourg) umfasst eine Fläche von 350 km², ungefähr 1/8 der gesamten Landesfläche.



Die Entstehungsgeschichte dieser Felsenlandschaft ist abenteuerlich. Vor 190 Millionen Jahren befand sich hier ein Meer, das an der Ardennenschwelle seine nördliche Grenze erreichte. In diesem Übergangsraum zwischen Festland und Meer lagerten sich Unmengen von Sand ab.

Aus den Ablagerungen am Meeresgrund ist der Luxemburger Sandstein entstanden. Die Sandkörner wurden im Laufe der Zeit durch Calciumcarbonat verklebt, so konnte sich nach und nach ein festes Gestein bilden. Der kohlensäure Kalk, der dafür nötig war, entstand aus der Meeresfauna, den Schalen und Gehäusen von Muscheln, Schnecken und Korallen, die im Liasmeer zu dieser Zeit in der Region lebten.



Über die Jahr Millionen verwitterte das Gestein auf unterschiedlichste Weise. Zum heutigen Aussehen dieser Landschaft trugen die Ereignisse vor etwa 12.000 Jahren, gegen Ende der letzten Eiszeit, entscheidend bei. Im eiszeitlichen Klima kam es zu Frostsprengungen und damit zu gewaltigen Felsstürzen und -rutschungen. Große und kleine Sandsteinblöcke rissen von den Plateaurändern ab und rutschten die Hänge hinunter.

Durch das ständige Durchfließen kieselensäure- und eisenhaltiger Sickerwässer und anschließender Abtrocknung bildeten sich unterschiedlich stabile Schichten, aus dem ausgespülten Kalk des Gesteins. Die Oberfläche wurde sozusagen imprägniert, dadurch härter und widerstandsfähiger gegen Verwitterung.

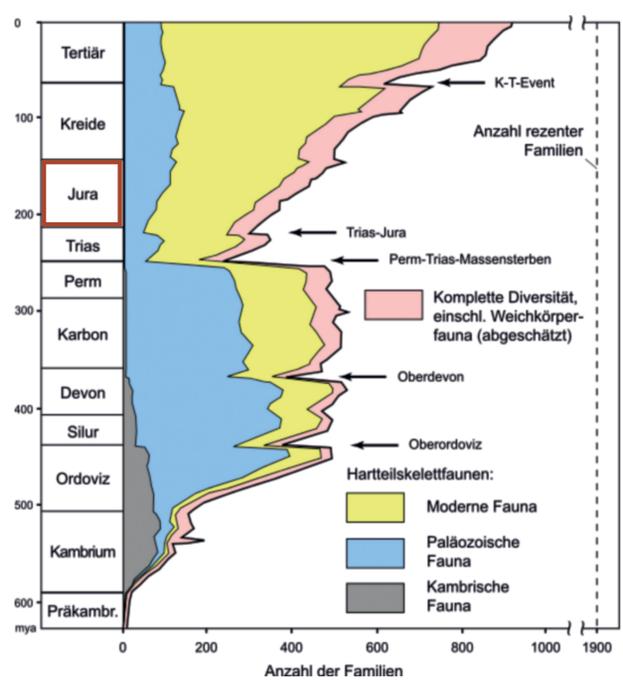
Die Ausschwemmung des Sandsteins durch Flüsse wie z. B. die Sauer trugen ebenfalls zu dem heutigen Erscheinungsbild bei.

Der aus dem Stein gewaschene Kalk schützt so die Stellen an der Oberfläche des Fels, auf der er beim Verdunsten abgelagert wird. Weniger kalkhaltige Stellen sind Wind und Wetter schutzlos ausgesetzt und erodieren schneller. Bei diesem Vorgang, der sich über einen sehr langen Zeitraum fortsetzt, entstehen die bizzare unterschiedliche Formen, Waben und Muster unserer Felsen.



Im Sandstein eingeschlossen findet man hier öfters Fossilien wie unter anderen auch Ammoniten (Ammonoidea). Es handelt sich um eine ausgestorbene Teilgruppe der ausschließlich marin lebenden Kopffüßer (Cephalopoda, Mollusca). Dieses Taxon war mit über 1500 bekannten Gattungen sehr formenreich. Die Zahl der Arten dürfte bei etwa 30.000 bis 40.000 liegen.

Geologische Zeitskala



Der Graben von Weilerbach

Der Graben von Weilerbach ist an seiner Südgrenze durch eine Verwerfungslinie gekennzeichnet, die sich von Niedersteilern bei Bitburg in Südwest-Richtung über Niederweiss bis zum Tullberg bei Echternach zieht und etwas nach Süden versetzt und in Westsüdwest-Richtung verlaufend, sich von Bech über Graulinster, Altlinster bis Hünsdorf an der Alzette weiterverfolgen lässt. An der Verwerfungslinie Bech-Graulinster-Hünsdorf entlang kommt im Bereich der südlichen, gehobenen Scholle, bei Junglinster, Altlinster und Imbringen, der Keuper an die Oberfläche und schnürt hier das Liasgebiet bis auf einen nur knapp 2 km breiten Streifen ein. Diese verbindet die große nördliche Hochfläche mit dem Grünewald. Oberhalb der Fischbachmündung, wo im Talgrund der Keuper ansteht und das Erzthal daher weit ist und für landschaftliche Nutzung Raum bietet, finden wir fünf ländliche Siedlungen, von denen sich vier innerhalb der Gemeinde Junglinster befinden und eine zu der Gemeinde Fischbach gehört. Es sind: Altlinster, Imbringen Eisenborn, der alte Burgort Burglinster sowie Koedingen.

Der Luxemburger Sandstein ist unser wichtigster Grundwasserleiter. Er stellt mehr als 80% der nationalen Grundwasserreserven dar. Es handelt sich bei diesem Sandstein um feinen Sand, der von einem Kalkskelett zusammengehalten wird. In ihm zirkuliert das Grundwasser hauptsächlich entlang zahlreich vorhandener Spalten. Die Stadt Luxemburg, der Süden des Landes sowie das gesamte Müllertal beziehen ihr Trinkwasser aus dem Luxemburger Sandstein.

ADMINISTRATION COMMUNALE DE JUNGLINSTER TEL: 78 72 72 1 SERVICE TOURISTIQUE

Der luxemburger Sandstein